

# Die Photographier-Sucht ; Moderne Krankheiten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **42 (1901)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



### Vorschlag

zu einer patentierten  
**Jubiläums-Marke**  
 nach neuestem Muster  
 für besonders festliche  
 Anlässe, als: Schützen-  
 und Aesplerkilbe, Fest-  
 und Zweckessen, Markt-  
 und Tanzbelustigungen,  
 Kränzchen und Bälle  
 und allerlei Feste, bei  
 denen der Himmel voll  
 Baszgeigen hängt. —

**Schr unwohl.** Ein Engelberger klagte einst,  
 es sei ihm am letzten Kilbimontag so schlecht  
 gewesen, daß es ihm hätte stark bessern müssen,  
 bis er nur hätte sterben können.

**Schr bescheiden.** Meister: „Was willst  
 du, Toni? Most, Schnaps oder Kaffee?“ Toni:  
 „Ich kann ja auf's Most ein Schnaps nehmen  
 und warten, bis 's Kaffee gemacht ist.“

**Das sichere Haus.** „Wie geht es denn  
 eigentlich dem Kaufmann Kleiberer?“ — „D,  
 der ist mit einem sicheren Haus in nahe Be-  
 ziehungen getreten.“ — „So, mit welchem?“  
 — „Mit dem Zuchthaus!“

## Die Photographier-Sucht.

Wie herrlich blüht in unsrer Zeit  
 Der künste reiche Zahl!  
 Erfindungstrieb und Fertigkeit  
 Sind heute kolossal.

Der spielt die Geige mit Pläsier,  
 Man nennt ihn Virtuos;  
 Die Mansfell hämmert das Klavier  
 Und singt dazu famos.

Ein anderer setzt sich aufs Velo  
 Und radelt durch das Land;  
 Den vierten macht die Dichtkunst froh,  
 Er schreibt Band auf Band.

Ein Kunstgenie, das malt und kleret,  
 Braucht Farben fuderweis;  
 Das Publikum ist ganz verheret,  
 Bezahlt den höchsten Preis.

Wer kein Talent zum Malen hat,  
 Für Musik kein Gehör,  
 Der kauft sich einen Apparat  
 Und wird ein Amatör.

In's Dunkelzimmer setzt er sich  
 Beim roten Lampenschein,  
 Er legt die Platten säuberlich  
 In die Kassetten ein.

Und hat er recht viel Geld im Sack  
 Doch weiter kein Geschick,  
 So hilft dem Manne ein Kodak  
 Zur Kunst im Augenblick.

Dem ist er noch so blöb im Kopf,  
 So dumm und ungeschickt,  
 Er übt die Kunst, wenn er am Knopf  
 Des Instrumentes drückt.

So wird zum Künstler jedermann,  
 Der Herr und die Mansfell,  
 Der Kammerdiener, der Kaplan  
 Der Schuster und sein G'sell.

So zahlreich ist, wie Sand am Meer  
 Der Photographen Stand,  
 Es zieht ein Dilettanten Herr  
 Verwüstend durch das Land

Dem Löwen gleich, der Beute sucht  
 Durchrennen sie die Welt,  
 Es wird auf Höhen, in der Schlucht  
 Der Kasten aufgestellt.

Sie bringen ein in jedes Loch,  
 Besteigen jeden Grat  
 Und schleppen auf die Berge hoch  
 Hinauf den Apparat.

Wird irgend eine Magenkuh,  
 Ein schöner Stier prämiert,  
 So wird das edle Tier im Nu  
 Getreu photographiert.

Liegt auf dem Kericht ein Geschirr,  
 Ein alter Topf herum,  
 Der Amatör hat sein Pläsier  
 An solchem Altertum.

Steht wo ein wüßtes Bettelweib  
 Am Troge ganz zerfetzt, —  
 Sofort wird es zum Zeitvertreib  
 Vor's Objektiv gesetzt.

Familienbilder werden sehr  
 Gesucht in unsrer Zeit;  
 Da sitzt der Papa zentnerschwer,  
 Die Mama macht sich breit.

Die Töchter und die Kinderlein,  
 Sie werden hübsch gruppiert,  
 Und schauen sie zu läppisch drein  
 So wird halt retouchiert.

Der Amatör ist überall,  
 Läßt keinem Menschen Ruh,  
 Photographiert den Schweinestall,  
 Das Kalb mitsamt der Kuh.

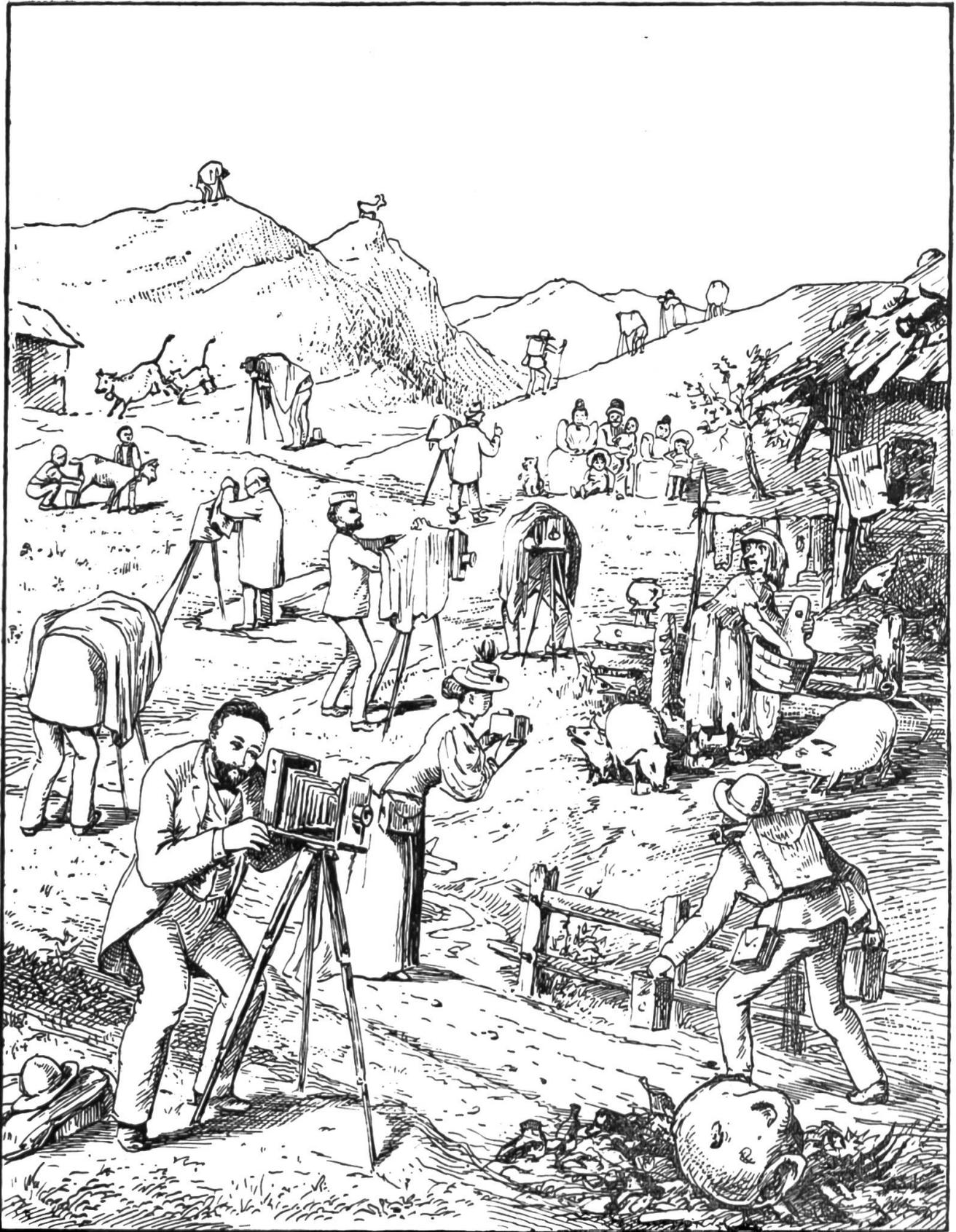
Vom Mücklein bis zum Elefant  
 Lebt auf der Welt kein Tier,  
 Das nicht der Künstler-Dilettant  
 Verfolgt mit wilder Gier.

Und wo ein Haus zerfallen ist  
 Erscheint er früh und spät,  
 Er nimmt die Hühner auf dem Mist  
 Vor seinen Apparat.

Gedeihe drum zu Stadt und Land  
 O edles Kunstgenie!  
 Ein Hoch dem Amatörenstand  
 Und der Photographie!



# Moderne Krankheiten.



Die Photographier-Sucht.